

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Svendborg, vermutl.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Tved Skole.

Svendborg, d. 25. Vn
Thänemærk

Lieber Vater!

1927

Ich habe die Bedingungen Deines letzten
Briefes bezüglich der Sendung der gewünsch-
ten 100 Mk. sehr wohl verstanden, aber
es war mir leider nicht möglich, sie ohne
gewisse Einschränkungen, die ich auf Grund
älterer Abmachungen zuwilen tun machen
muss, anzunehmen. Ich bin damit einverstän-
den, dass ich vor dem 30. August keinerlei wei-
tere Forderungen mache, wenn Du mir zum 1.
September 150 Mk. sendest. Wir haben mehr-
mals, sowohl mündlich als schriftlich abgespro-
chen, dass Du mir ~~noch~~ bis einschliesslich Sep-
tember 150 Mk. monatl. unter allen Umständen
gewährst, unter der Bedingung, dass ich mich
ab 1. Oktober 27 mit 100 Mk. begnüge. Nun

heint es aber in Deinem letzten Brief auf ein-
mal, dass ich von August ab mir noch mit Hütern
zu versehen hätte, die mich vor äusserster Not
schützen. Damit kann ich mich unmöglich ein-
verstanden erklären, denn ich habe fest mit
dem vollen Monatswechsel gerechnet. - Wenn ich
auch durchaus davon überzeugt bin, dass es
nicht leicht ist für Dich ist, fünf Löwe zu
versorgen, so habe ich doch das Vertrauen, dass
es Dir so oder so möglich sein wird, mir das zu
verschaffen, was ich, wie Du weisst unbedingt
brauche, wenn ich nicht ernstlich in Not kommen
soll, denn ich habe jetzt keine Gelegenheit, Geld
zu verdienen. Du weisst auch, dass ich durchaus
willens bin, mich einzunehmen, und Deine
Wünsche und Anordnungen in Hinblick auf
meine Lebensweise als berechtigt anerkenne,

Aber ich kann nicht tunhin, auf dem zu be-
 stehen, was mir auf Grund unserer Abmachungen
 zusteht, um so mehr, als ich, wenn Du die Fünfe
 für die Prüfung mit meinem Augustwechsel
 verrechnet, keinen Pfennig mehr von Dir gefor-
 dert habe, als Du selbst für mich bestimmt hast.
 Ich möchte Dich also bitten, die 100 M. für
 August möglichst umgehend nach Leipzig an
 meine Bekannten zu senden, da die Leute das
 Geld dringend brauchen. Adresse: Frau M. Bauer
 Nürnberger - Nr. 44/III.

Um noch einiges über die Ansiehten und Mög-
 lichkeiten, die sich für mich im Herbst bieten.
 Wenn ich auch durch das Examen eine ge-
 wine Freiheit und Festigkeit gewonnen habe,
 liegen die Dinge heute noch keinesfalls so,
 dass ich nicht auch weiterhin den größten

Teil meiner Arbeitszeit in Zukunft in meine
weiteren Ausbildung verwenden muss. Wenn
ich von heute an weiter keinen Gedanken
haben soll, als den, wie ich mich durchschlage,
und mein Leben ganz aufs Geldverdienen ein-
stellen muss, ja denn prost, dann kann ich mei-
ne Hoffnung auf eine Künstler Laufbahn gleich
begraben. Es gehört sehr viel Energie dazu und
körperliche Kraft sich im Erwerbsbetrieb noch
Ausdauer für eigene Ziele zu sichern. Ich hoffe,
dass Du mich heute noch nicht in diese Trot-
tmühle verwickelt, während ich noch Mitteln im
Studium habe, wenn nicht unsere Not es heisst.
Was ich Dir im Winter schon sagte, kann ich
heute nur wiederholen, nämlich dass ich bereit
bin, mir 20% bis 25% von dem, was ich für's
tägl. Leben und mein Studium brauche selbst
zu verdienen. Wie ich das mache, das lass

V

nun meine Sorge sein. Ich werde, mit Hilfe
Herrn Prof. Püschers sehen, dass ich im Oktober mit
Unterrichtsthünden beginne. Mein Examen be-
rechtigt mich durchaus dazu. Du fragst mich,
ob Du mir behilflich sein könntest, eine Stellung
anzukommen. Das käme mir in Frage, wenn
es sich in irgend einer Weise mit meinem weite-
ren Studium in Leipzig vereinbaren ließe, und
mir auch sonst genügend Zeit für mich übrig läßt.
Wenn Du mir irgendwo in Mitteleuropa in
einem Ort, dessen Lage mir eine 1 bis 2 mal
wöchentl. Verbindung mit Leipzig ermöglicht eine
Stelle als Lehrer für Clavier u. Theorie verschaffen
könntest, ja, dann wäre ich Dir freilich sehr dank-
bar, denn ein fester Gehalt, wenn es auch noch so
klein ist, wäre natürlich das Beste. Gibt das
nicht, findet sich in Leipzig schon irgend etwas
andres. Ich mache mir hierüber keine Sorge, wenn

ich weitesthin mit einer knappen, aber festen
Stimme von Dir jeden Monat rechnen kann,
etwa mit 100 Mark. - Mehr kann ich Dir heu-
te nicht schreiben in dieser Sache. Mit Herrn
Prof. Pösch habe ich noch nicht eingehend
über diese Fragen gesprochen. Eine schriftliche
Äußerung steht noch aus. Es wird mir sicher
auch Vorschläge machen, die zu erwägen sind.
Ich schreibe Dir noch darüber. - Sollte es nötig
sein, das wir uns mündlich über diese Dinge
noch gründlicher aussprechen, was ich fast wün-
schte, könnte ich Mitte August nach Hurbach
kommen, unter der Voraussetzung, das Du eine
Reise bezahlst, d. h. mir das Geld dafür hier-
hin sendest. Ohne das geht es natürlich nicht.
Entschuldige das Papier. Man hat hier auf dem
Lande kein andres.

Sei bis auf weiteres herzlich gegrüßt von
Deinem Kothar